

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDED Neulateinische Literatur

Lyrik

Napoleon Bonaparte <Motiv>

EDITION

20-3 *Napoleo Latinitate vestitus* : Napoleon Bonaparte in lateinischen Dichtungen vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts / Texte gesammelt, übersetzt und erläutert von Hermann Krüssel. - Hildesheim [u.a.] : Olms. - 22 cm. - (Noctes Neolatinae ; ...)

[#4424]

Bd. 3. Vom Frieden von Tilsit bis zu Marie-Louises Schwangerschaft (1807 - 1811). - 2020. - XII, 621 S. : Ill. - (... ; 37). - ISBN 978-3-487-15880-8 : EUR 98.00

Wer wollte sich anmaßen zu urteilen, was zu Recht in Vergessenheit geraten ist oder eine allenfalls marginale historische Nischenexistenz führt?¹ Letztlich dürfte es dem persönlichen Ermessen überlassen bleiben, welcher Text eine eigene Monographie verdient hätte (S. 1) oder von wessen Leben mehr zu erfahren interessant wäre (S. 308).²

Der Aachener Gymnasiallehrer und Neulateiner Hermann Krüssel³ legt nach fünf Jahren den dritten Band seines monumentalen Unternehmens über Napoleon in lateinischen Dichtungen vor.⁴ Ihm liegen nach eigener Auskunft (S. 2) „mittlerweile rund 30.000 Verse“ vor, „von denen nunmehr etwa die

¹ Bereits Herodot gab in seinen *Historien* (1, 5, 3-4) relativierend zu bedenken, er wolle gleichermaßen kleine wie große Orte aufsuchen: „Denn die vor Zeiten groß waren, von denen sind die meisten klein geworden; und die groß sind zu meiner Zeit, waren früher klein.“

² Vgl. schon in der *Einleitung* zum ersten Band allgemein „Es wäre zu schade, wenn diese Gedichte nur den philologischen Experten zugänglich wären“ (S. 20) bzw. die Ansicht: „Es sei bereits hier hervorgehoben, dass manche Dichter eine eigene Monographie verdienen“ (S. 21, Fußn. 35).

³ Nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen, ebenfalls promovierten Schulleiter und Didaktiker, der in Osnabrück tätig ist.

⁴ Zuvor wurden besprochen: Bd. 1. Von der Französischen Revolution bis zum Konsulat Bonapartes (1790 - 1804). - 2011. - XII, 552 S. : Ill. - (... ; 15). - ISBN 978-3-487-14535-8 : EUR 58.00. - Bd. 2. Von der Rheinreise und Kaiserkrönung bis zum Preußenfeldzug (1804 - 1806). - 2015. - XIV, 736 S. : Ill. - (... ; 25). - ISBN 978-3-487-15277-6 : EUR 98.00. - Rez.: **IFB 15-4**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz339306130rez-1.pdf?id=7536>

Hälfte präsentiert ist“.⁵ Folgt man diesem Überschlag, wäre mit insgesamt sechs Bänden dieses Großprojekts zu rechnen.

Wie bisher werden die Gedichte zweisprachig mit metrischer Übersetzung vorgelegt.⁶ Die Texte sind chronologisch angeordnet und werden mit Einleitungen und Zeilenkommentar historisch wie philologisch (v.a. mit Parallelstellen aus der klassischen Überlieferung) erschlossen. Für den hier anzuzeigenden Titel sind – mit gebotener Unschärfe (etwa bei Inschriften) – 25 Dichtungen für das Kapitel *Nach dem Frieden von Tilsit* (S. 173 - 370), 19 für *Die Heirat Napoleons mit Marie-Louise* (S. 371 - 562) sowie sechs für *Marie-Louises Schwangerschaft* (S. 562 - 610) zu verzeichnen.⁷

Im Ansatz problematisch ist die Aufnahme von Gedichten, die nur einen losen Bezug auf Napoleon aufweisen: Wer zieht hier die Grenzen zum notwendigen (?) oder erhellenden zeitgenössischen Hintergrund?⁸

Die voluminöse Neuerscheinung⁹ hinterläßt einen zwiespältigen Eindruck: Gern würde man uneingeschränkt begrüßen wie preisen, wie hier in unermüdlicher Beharrlichkeit und bewundernswerter Detailfülle thematisches Neuland erschlossen wird, doch legen etliche – zahlreiche? – Versehen (bis hin zu Fehlern) und Ungereimtheiten den Verdacht nahe, daß eine letzte Durchsicht unterblieb – mit fatalen Folgen für den Gesamteindruck.¹⁰

⁵ In der *Einleitung* des ersten Bandes war die „Textfülle“ noch auf „mindestens 20.000 Verse“ veranschlagt worden (S. 21).

⁶ Im vorliegenden Band wird bei drei macaronischen Gedichten „zum Ruhme des großen Napoleon“ („in laudem Magni Napoleonis“, S. 266 bzw. 267; vgl. insgesamt die Seiten 264 bis 274 als Kapitel X.12 *Macaronische Dichtung in Venedig*) nur das erste exemplarisch übersetzt, die weiteren immerhin 57 bzw. 114 Hexameter nur als Text wiedergegeben; kommentierende Anmerkungen fehlen hier völlig.

⁷ Die zwei Gedichte des umfangreichen Eingangs-Kapitels IX. *Rückblick* (S. 3 - 171) bleiben hier unberücksichtigt; das detaillierte *Inhaltsverzeichnis* (S. [VII] - XII): <https://d-nb.info/1213109981/04>

⁸ Die 29 alkäischen Strophen *Auf den Tod William Pitts* (S. 246 - 253) kommen wie die – mit zwei Seiten (S. 254 - 255) überaus knappen – Anmerkungen ohne ausdrückliche Nennung Napoleons aus; eine *Huldigung an Kaiser Franz in napoleonischer Zeit* (S. 281 - 290) belegt nachdrücklich, „wie Napoleon ... völlig ausgeklammert“ (S. 282) werden konnte!

⁹ Offenbar aufgrund dickeren Papiers erscheint der dritte Band – fälschlich – als der umfangreichste der bislang erschienenen.

¹⁰ Dabei geht es nicht um die Grundsatzfrage nach Wert und Bedeutung des Neulateinischen überhaupt; vgl. diesbezüglich exemplarisch die ***Geschichte der neulateinischen Literatur*** : vom Humanismus bis zur Gegenwart / Martin Korenjak. - München : Beck, 2016. - 304 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-406-69032-7 : EUR 26.95 [#5384] - Rez.: **IFB 17-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8529> und ***Neulatein*** : eine Textsammlung ; lateinisch/deutsch / Ausgew. und hrsg. von Martin Korenjak. - Ditzingen : Reclam, 2019. - 444 S. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 19610). - ISBN 978-3-15-019610-6 : EUR 15.00 [#6605] - Rez.: **IFB 19-3**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9886>

Gleich auf Seite 3 heißt es zur offenbar längsten lateinischen Napoleon-Dichtung: „Mit 1748 Versen“ – es handelt sich um 1747 Hexameter. Im Rahmen der dort behandelten ossianischen Dichtungen wird „Oskar“ zu „Fingals Sohn“; es ist sein Enkel. In dieser Form unauffindbar ist der Verweis „Vgl. Hor. *epist.* 1,9 *domus hac nec purior ulla est*“ (S. 109 zu Vers 362) – zitiert ist hier Vers 49 der Satire 1,9! „Vergil erwähnt in *Aen.* 7,1 Caje-ta an der Küste Italiens, wo Vergils Amme begraben worden war“ (S. 304 zu Vers 68); am angegebenen Ort ist natürlich die Amme des Aeneas gemeint und sogar ausdrücklich genannt („Aeneïa nutrix“). Der auch in anderen Hin-sichten mancherlei Fragen aufwerfende *Index nominum* (S. 617 - 621) un-terschlägt zuweilen gerade die ‚ergiebigsten‘ Seiten zu aufgenommenen Personen.¹¹

So wird – unvermeidbar? – einem prinzipiellen Mißtrauen in die Hände ge-spielt.¹² Es wäre sehr zu wünschen, wenn (ebenfalls sehr zu wünschenden!) künftigen Bänden eine sorgsam-penible Gegenlesung zuteil würde und Hermann Krüssels im Wortsinne e-norme Arbeitsleistung – von derlei Quis-quilien ungetrübt¹³ – kritisch gewürdigt werden könnte.

Friedemann Weitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wis-senschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10435>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10435>

¹¹ So für William Pitt (S. 244 - 245) oder für Fénelon (S. 314 zu Vers 18).

¹² Anders verhält es sich bei unerklärlichen ‚Lücken‘: Unvermerkt (vgl. S. 307 z.St.) bleibt bei „*ludor amabili ane insania?*“ (S. 298, Vers 123) das schlagende Vorbild „*Hor. carm.* 3,4,5f.“: ... an me ludit amabilis / insania?

¹³ Wann beginnen derlei Fliegenbeine, Gewicht zu erlangen und für das Große-Ganze relevant zu werden?